

und Seminardir.; evang. HB. Nach dem Besuch der Gymn. in St. Gallen und Bern absolv. S. zwei Jgg. (1878–80) an der landwirtschaftl. Schule in Rütli bei Bern. Anschließend belegte er bis 1881 naturwiss. und tierärztl. Fächer an der Univ. Bern, um danach zu praktizieren. 1881–1884 stud. S. mit Unterbrechungen an der Univ. Halle und war daraufhin ein Jahr als Insp. in Stentsch (Brandenburg) tätig. Nach einem landwirtschaftl. Reisejahr, das ihn nach Dänemark, Schleswig-Holstein und Frankreich führte, betrieb S. 1886 Viehzucht auf einem Pachtgut im Kt. St. Gallen. Nach Verkauf dieses Gutes setzte S. seine Stud. an der Univ. Halle fort und legte dort 1891 die landwirtschaftl. Diplomprüfung ab. Im gleichen Jahr wechselte S. an die Univ. Leipzig, wo er 1891 mit der Diss. „Einfluß der Kalbezeit der Kühe auf die Milcherzeugung und auf die Aufzucht“ (gedruckt 1894) zum Dr. phil. prom. wurde. Seit 1892 als Oberverwalter der Schmittmannschen Güterverwaltung in Hintertal-Bachwinkl bei Saalfelden tätig, erfolgte 1897 seine Ernennung zum prov. Dir. der Landesmolkerei-Musterwirtschaft Oberhof in St. Gallen (Stmk.). 1902 wurde S. zum prov. Leiter, 1911 zum def. Dir. der vom Land Stmk. neu gegründeten Landes- schule für Alpwirtschaft „Grabnerhof“ bei Admont bestellt. In dieser Funktion widmete sich S., der dem stmk. Landes- ausschuß direkt unterstellt war, der Reform der Vieh-, und hier v. a. der Rinder- haltung, nach dem Vorbild der schweizer. Graswirtschaft, die auf Kunstdüngung und Kraftfutter verzichtete. Neben der Rinderzucht bestand S.s Hauptaufgabe in der Leitung der Landesschule, wobei er sich durch die Veranstaltung instruktiver Alpwander-, Viehhaltungs- und Almwirt- schaftskurse große Verdienste um die steir. Bauernschaft erwarb. Auch die von S. organisierten und geleiteten Stud.Reisen steir. Landwirte in die Schweiz in den Jahren 1899, 1901 und 1906 dienten der anschaul. Unterweisung der Bauern in den Methoden der schweizer. Rinder- haltung. 1887 ehel. er Ida S., geb. Müglic, welche die Kurse für Bauerntöchter an der mit der Landesschule verbundenen Haushaltungsschule leitete. Auch außer- halb seiner schul. Tätigkeit widmete sich S. der Landwirtschaft. So gründete er 23 Viehzuchtgenossenschaften, drei Käse- reien, eine Molkereigenossenschaft sowie den steir. Almwirtschaftsver., dem er auch

als Obmann vorstand. Zudem bekleidete S. über viele Jahre die Funktion des Hauptgeschäftsführers des österr.-bayer. Almwirtschaftsverbandes. Ständige Que- relen mit dem steir. Landesausschuß, die schließl. in dem Vorwurf gipfelten, S. hätte Vieh vom Grabnerhof zu herabge- setzten Preisen gekauft, führten im Juni 1920 zu einer Verwarnung S.s. Im Okto- ber erfolgte seine Versetzung i. R. unter gleichzeitiger Verleihung des Titels Öko- nomierat.

W.: Leitfaden für die Viehhaltungscourse am Oberhof bei St. Gallen (Stmk.), 1900, 2. Aufl.: Viehhaltung und Alpwirtschaft, 1909; Betrachtungen über Alpwirtschaft, in: Südmarkkal. 4, 1901; Eine alpwirtschaftl. Reise steir. Landwirte in die Schweiz, 1902; Landwirtschaft und Viehzucht in Dänemark, in: Südmarkkal. 8, 1905; Der Grabnerhof, die erste Fachschule für Alpwirtschaft, ebenda, 10, 1907; Die zweckmäßige Bauart von Rinder- stallungen und Düngerstätten im Tal und auf der Alpe, gem. mit A. Schwarz, 1908; Viehhaltung und Alpwirt- schaft, 1909; Wartung und Pflege des Milchviehs, 1912; Der Zaun auf den Alpen, in: Südmarkkal. 18, 1915; Neu- zeitl. Viehhaltung, 1935; usw.

L.: W. v. Kaiserfeld, Das Ehepaar S. in seiner Bedeutung für die Stmk., 1910; Hist.-Biograph. Lex. der Schweiz 6, 1929; Landwirtschaftl. Mitt. für Stmk., 11. 1. 1931; Alp- wirtschaftl. Monatsbl. 65, 1931, n. 4, S. 108f. (mit Bild); Landwirtschaftl. Mitt., 1. 2. 1947 (mit Bild); Der steir. Bauer. Leistung und Schicksal von der Steinzeit bis zur Gegenwart (= Veröff. des Stmk. LA 4), Graz 1966 (Kat.); Mitt. Walter Brunner und Elke Hammer, beide Graz, Stmk., und Alfred Zangger, Bern, Schweiz. (H. Ebner)

Schur Ferdinand (Philipp Johann), Botaniker, Apotheker und Chemiker. Geb. Königsberg, Preußen (Kaliningrad, Rußland), 18. 2. 1799; gest. Bieliz, Schlesien (Bielsko-Biala, Polen), 27. 5. 1878. Sohn eines Knopfmachermeisters, Vater des Ferdinand August Eduard S. (s. d.); evang. AB. Nach Besuch der Bürgerschule und einiger Kl. des Knei- phofschens Domgymn. in seiner Heimat- stadt trat S. als Lehrling in eine Apotheke in Gerdauen (Telesznodorożny) in der Nähe von Königsberg ein, wo er 1819 die Gehilfenprüfung ablegte. Nach mehr- jähriger Tätigkeit als Apothekergehilfe in den Städten Fischhausen (Primorsk), Kö- nigsberg, Elbing (Elblag) und Danzig (Gdańsk), in denen er sich stets auch für die dortige Flora interessierte, ließ sich S. ab 1825 für längere Zeit in Königsberg nieder, trat hier in eine Apotheke ein und stud. an der Univ. vier Jahre Pharmazie und Chemie. Zur Weiterführung seines Stud. begab er sich an die Univ. Berlin, an der er 1831 die Apothekerprüfung 1. Kl. ablegte. Sein Vorhaben, mit der Arbeit „Metamorphosis plantarum secundum sententiam hodie praevalentem exposita atque exemplis illustrata“ 1833 die Dok-

torwürde zu erlangen, schlug indes fehl. Wohl im gleichen Jahr begab sich S. aus Furcht vor der in Berlin grassierenden Cholera nach Liesing b. Wien, wo er bis 1838 in einer Fabrik als Chemiker arbeitete. Nach der 1835 mit seiner Diss. über die Metamorphose der Pflanzen an der Univ. Jena erfolgten Prom. gründete S. 1839 eine chem. Fa. in Inzersdorf b. Wien, die aber bereits 1842 wieder schließen mußte. Auch seine Versuche, sich in Preßburg sowie in St. Georgen (Svatý Jur) an industriellen Unternehmungen zu beteiligen, scheiterten. 1845 wurde S. für die Anlage und Dion. einer Chemikalien- und Schwefelsäurefabrik nach Hermannstadt/Nagyszeben (Sibiu) berufen, wo er sich neben seiner berufl. Tätigkeit botan. Stud. zuwandte und u. a. die Gründung des Siebenbürg. Ver. für Naturwiss. zu Hermannstadt (1849) unterstützte. Auf zahlreichen Exkursionen legte er ein über 50.000 Pflanzenbelege umfassendes Herbarium an, das ihm als Grundlage für viele wiss. Arbeiten diente. Während einer 1853 durchgeführten, vom damaligen Gouverneur von Siebenbürgen, Fürst Carl Borromäus Schwarzenberg, finanzierten botan. Rundreise durch Siebenbürgen sammelte S. etwa 2.300 Arten. Im Sommer des gleichen Jahres trat er eine Stellung am Honterus-Gymn. zu Kronstadt/Brassó (Braşov) als Lehrer für Chemie und Naturgeschichte an, die er aber 1854 wieder aufgab, um nach Wien zurückzukehren, wo er zeitweise an der Handelsakad. unterrichtete. Hier setzte S. die Aufarbeitung und Überprüfung seines siebenbürg. Herbars fort, das ihm für die Abfassung seines Hauptwerks, „Enumeratio plantarum Transilvaniae, exhibens: stirpes phanerogamas sponte crescentes atque frequentius cultas, cryptogamas vasculares, characeas etiam muscos hepaticasque“, diente, das er 1866 auf eigene Kosten in Druck gehen ließ. Seine pekuniären Verhältnisse zwangen ihn bereits 1861, das wertvolle Herbarium an die Univ. Lemberg zu veräußern, wo es sich auch heute noch befindet. 1869 übersiedelte S. zu seinem Sohn Ferdinand August Eduard S. nach Brünn (Brno), dem er, als dieser eine Stellung als evang. Pfarrer in Bielitz erhalten hatte, auch dorthin nachfolgte, wo er an den Folgen einer Lungenentzündung verstarb. Obwohl S. wegen der großen Anzahl von Pflanzenarten, die er in seiner „Enumeratio“ für Siebenbürgen beschrieben hatte, von einigen Bota-

nikern als „Speciesmacher“ heftig angegriffen wurde, leistete er einen ungewöhnl. großen Beitr. zur Erforschung der Flora dieses Landes.

W.: s. u. bei Speta, 1994.

L.: Révai; Trausch, s. Reg.; A. Kanitz, in: *Magyar növénytani lapok* 2, 1876, S. 81ff.; J. Römer, in: *Verh. und Mitt. des Siebenbürg. Ver. für Naturwiss. zu Hermannstadt* 43, 1894, S. 1ff.; R. Steinbach, *Österr. Botaniker des 19. Jh., die nicht an Hochschulen wirkten, phil. Diss. Wien, 1959*, S. 136ff.; H. Heltmann, in: *Forschungen zur Volks- und Landeskd.* 9, 1966, n. 2, S. 115ff.; ders., in: *Muzeul Bruckenthal. Studii și comunicări* 15, 1970, S. 97ff.; M. I. Dolu – E. Schneider-Binder, *ebenda*, 15, 1970, S. 215ff.; G. Rácz – W. Voit, in: *Österr. Apotheker-Zig.* 31, 1977, S. 889f.; H. Heltmann, in: *Naturwiss. Forschungen über Siebenbürgen 2 (= Siebenbürg. Archiv 18)*, 1984, S. 16f.; *Lex. der Siebenbürger Sachsen*, hrsg. von W. Myß, 1993, S. 461f. (mit Bild); F. Speta, *Leben und Werk von F. S. (= Stapfia 32)*, 1994 (mit Bild, Werks- und Literaturverzeichnis); F. Speta, *Nachtr. zu „Leben und Werk von Ferdinand Schur“*, in: *Beitr. zur naturwiss. Erforschung Siebenbürgens 6*, hrsg. von H. Heltmann und F. Speta (= *Stapfia 45*), 1996, S. 381ff.; H. Heltmann, in: *Siebenbürgen in der Habsburgermonarchie. Vom Leopoldinum bis zum Ausgleich (= Siebenbürg. Archiv 34)*, 1999, S. 221ff.

(H. Heltmann)

Schur Ferdinand August Eduard, Pfarrer und geistlicher Rat. Geb. Inzersdorf, NÖ (Wien), 13. 3. 1839; gest. Wien, 26. 3. 1909. Sohn des Ferdinand S. (s. d.); evang. AB. S. besuchte das Gymn. in Hermannstadt/Nagyszeben (Sibiu), Kronstadt/Brassó (Braşov) und Wien und stud. dann 1855/56 Jus, 1856–59 evang. Theol., 1861/62 Phil. in Wien (dazwischen auch in Heidelberg und Berlin); 1862 Ordination in Wien. Anschließend wirkte er bis 1864 als Pfarrvikar, dann bis 1876 als Pfarrer der evang. Gmd. in Brünn (Brno); 1866 Militärseelsorger. S. hatte in Brünn großen Anteil an der Neuorganisation und der Sicherung der geistl. Betreuung seiner Pfarrgmd. sowie an der Reorganisation der evang. Schule (1869 Dir. der evang. Hauptschule, 1870 Mitgl. des Bez. Schulrats). 1876–94 Pfarrer der evang. Pfarrgmd. in Bielitz (Bielsko-Biała), setzte er den von seinem Vorgänger Haase (s. d.) begonnenen Ausbau der Gmd. und ihrer Einrichtungen fort. S. engagierte sich für die Ausgestaltung der evang. Volks- und Bürgerschule, für die Erhaltung der evang. Lehrerbildungsanstalt und des Alumneums, war Mitbegründer (gem. mit Haase) und erster Leiter des Kandidatenhauses, einer prakt.-theol. Ausbildungsstätte für Absolventen der Evang.-theol. Fak. in Wien, weiters u. a. Obmann des Ortsschulausschusses. 1894–1909 geistl. Rat AB des Evang. Oberkirchenrates in Wien, war er v. a. für